

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., unentgeltlich Zustellung
gehört. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Im ausländischen Bezugs-Verzeichnis
unter Nr. 6378 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Verkaufsstellen von 10/4 bis 12/4 Uhr.
[Erscheinungs-Redaktion Nr. 2533. — Expedition Nr. 176.]

Saale-Beitung.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werken die Spaltenpreis nach dem
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von andern Kanakapfellen und allen
Anzeigen-Expeditoren angenommen.
Reklamen die Seite 75 P.
Erhalten möglichst frühzeitig;
Sonntags und Montags einmal,
sonst proximal täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 469.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 6. Oktober

1901.

Gut Handelsherr als Minister.

In unserer Zeit, wo der deutsche Handelsstand durch die
Schuld vieler seiner hervorragenden Mitglieder an Ansehen
und Selbstachtung eingebüßt hat, ist es wohlthunend, einer
Vergangenheit zu gedenken, die kaum ein halbes Jahrhundert
hinter uns liegt, und in der deutsche Handelsstämme nicht nur
im geschäftlichen Leben eine große und löbliche Stellung inne-
nahmen, sondern auch Wissenschaft und Kunst liebend und
fröhlich förderten und die politischen Geschäfte der Nation be-
stimmten teilten. Es ist die Periode der Hanseaten, Camp-
hausen, Walfen, Heydt, Bedekarrat, deren Meiste, nachdem sie
auf kommerziellen Gebiete glänzende und dauernde Schöpfungen
begrünnet, sowie Industrie und Nationalwohlstand gefördert
hatten, den Compromissen mit dem Ministerialsystem ver-
kauften. Der bedeutendste unter ihnen war David Hansemann, dessen
Wirken als Politiker, als der er der bezeichnendste Typus des
vormärzlichen bürgerlichen Liberalismus — einer Richtung, die
damals im preussischen Staate eine große Rolle spielte — war.
Professor M. Philippson in einem Aufsatz in der „Nation“
schreibt, dass auf der im Verlag von V. Guttentag-Verlag er-
schienenen Lebensbeschreibung Hansemann's aus der Feder
L. Bergengrün's beruht.

David Hansemann, durch seine Einfachheit und Bescheidenheit
seiner Privatverhältnisse und Energie, seine strenge Ehrenhaftigkeit
und geschäftliche Feinheitsgefühl außerordentlich erfolgreich in
seinen Unternehmungen, durch die er die Basis zur industriellen
Größe Preussens legte, war einer von jenen Männern, die
früh schon mit großem Nachdruck für die Notwendigkeit einer
Vollreformierung in Preußen, sowie einer tiefgreifenden
Einigung ganz Deutschlands eintraten, wenn er auch an die
Vernichtung beider Forderungen zugleich ein originelles
System ökonomischer Einrichtungen knüpfte. Hansemann lebte
in den Ideen eines eng begrenzten Bourgeois-Liberalismus,
wie solcher damals in der französischen Verfassung Ludwig
Philippe's zum Ausdruck gelangt war. Die politischen Rechte
sollten das ausschließliche Eigentum der wohlhabenden
Bürger sein; auf 20 bis 250 Seelen folgte ein Wahlrecht,
demnach, sagt Hansemann, die Gleichheit muß eine
Verfassung und Verwirklichung der Ideen und die
Gleichheit des Unlutes herbeiführen. Die Gleichheit ist der
Freiheit Tod; sie geht dann durch sich selbst zu Grunde.
Sage, die mit absoluter Sicherheit aufgestellt wurden, ohne
Schatten eines Zweifels. Hansemann sah eben in dem ver-
mehrten, aufstrebenden Bürgerstande die eigentliche materielle
und geistige Kraft der Nation und suchte deshalb ihn, als den
besten und segensreichsten Faktor, den nachgehenden Einfluß auf
das Staatsleben zu sichern. Doch zu Hansemann's Glück sei
es gesagt: er erkannte auch die Pflichten des Bürgerthums
gegenüber dem vierten Stande in viel höheren Grade an, als
dies seitens der herrschenden Bourgeoisie in Frankreich und
Belgien geschah. Er war dabei so konservativ, daß er dem
Staate den „christlichen Charakter“ gewahrt wissen wollte,
weshalb den Juden nur aus Gnade und in den westlichen Ländern
Deutschlands die vollen staatsbürgerlichen Rechte verliehen wollte.
Denn ja er auf geistlichem Gebiete der Mann des jenseitigen
Himmels; weder Judentum noch Prostitution, sondern gemäßigten
Schwachsinn befürwortete er.

Von der Prosa war Hansemann ausgegangen. Er war
dabei ein strenger, rechtschaffener, auf seinen Anscheinungen und
Worten unerschütterlich festhaltender Charakter. So wollte er

von allgemeinen Ideen, von abstrakten Rechten nichts
wissen; kühl mußte man prüfen, welcher Umfang an
politischen Freiheiten und Rechten dem konkreten Staats-
wesen fruchte, und nur so viel durfte man bewilligen. Dem
Socialismus, der Bewegung, dem Empfinden gestaltete er
keinen Einfluß auf die Politik. Er überließ hierin freilich ein
Doppeltes. Einmal, daß man ohne Socialismus und be-
geisterter Empfinden überhaupt nichts Lebendes in der
Menschheit schafft. Und zweitens, daß die frühe Prüfung
schon immer darauf hinauslaufen wird, unwillkürlich eben
das und nur das als angemessen und wissenschaftlich zu be-
achten, was den Interessen des kalkulierenden Individuums
und seiner Gesellschaftsklasse entspricht. Das beschäftigte
sich auch bei den politischen Anschauungen Hansemann's.
Unmittelbar nach der Märzrevolution, am 29. März 1848, über-
nahm er das Finanzministerium in dem neu gebildeten
Kabinet Camphausen und gab neben diesem, seinem künftigen
Gegner, der Regierung das Gepräge, leider in einer Art, die
den damaligen Verhältnissen und der Volkstimmung nicht in
minderster Beziehung trug, obwohl sowohl Camphausen als
auch Hansemann sich bemüht sein mußten, daß sie durch die
Volkserhebung und den Volkswillen ihre Stellung verstanden,
und daß solche lediglich auf jenen Elementen beruhte. Ihre
Aufgabe wäre es also gewesen, sich dieser damals allein
möglichen, des Gegenwärtigen noch entbehrlichen volkstüm-
lichen Elemente zu bedienen, um Burenkränkung und Unster-
lichkeit gänzlich und dauernd zu entzweien und einen freien
Sinn zu begründen. Allein kaum waren sie im Amt gelangt,
so wurden sie Hölzlinge und Burenkränkung, nachdem sie aus-
sichtlich auf die Gefühle des Königs und der Aristokratie Rück-
sicht und wandten sich voll Rom und Verachtung gegen die
„Anarchie“, gegen das „Gefühl“, gegen das allgemeine
Stimmrecht. Sie ließen, absichtlich oder unabsichtlich, die
letzten Monate ungenutzt verstreifen, wo die Kraft des Volkes
noch ungebrochen, wo es möglich war, durch thätiges und
folgerichtiges Eingreifen die Revolution und Unsterblichkeit auf
sich zu bringen. Die Soligen Hansemann's schen endlich
das Schicksal ihrer Stellung ein und traten am 20. Juni
zurück; nur Hansemann in seiner ungeschickten Selbstgeißel,
Eiß und Heteronimie mit Innenward sogar die Leitung des
Ministeriums. Freilich übertrug ihm Friedrich Wilhelm IV.
mit Weisheit tiefen Vertrauens, weil er ihn noch nötig
hatte, während er vom ersten Tage an dem Sturze dieses
Ministeriums arbeitete, es allerorten hemmte und vor seinen
Bedachten lächerlich machte; es sollte eben dazu dienen, das
Jede Wort von Liberalismus sich abzugeben und so der Zeitpunkt
genaujamer Reaktion allmählich heranzukommen.

Hansemann merkte von alledem nichts. Als unerschütter-
licher Dogmatiker, als selbstherrlicher Plutokrat sah er seine
Aufgabe nur darin, „der Anarchie kräftig auf den Leib
zu rücken.“ So ebnete er gegen seinen Willen der Reaktion
die Bahn. Die wahre Aufgabe eines freisinnig ge-
sinnten und einflussigen Staatsmannes wäre es damals gewesen,
die momentanen Forderungen und widerstandsfähigen realistischen
Elemente dauernd zu unterstützen, die möglichen Gewalt
überall an ihre zureichende Stelle zu übertragen. Man
müßte das bekannte, heulende Disziplinierungsbedürfnis der
genügend kennen, um zu wissen, daß die Gefahr für die Zu-
kunft nicht in der „Anarchie“ lag, sondern in der Reaktion,
und man sage nicht, welche Dinge ließen sich heute leicht aus-
sprechen, als Prophetenstimm post euentum, damals, im Wogen

der Revolution, seien sie nicht erkennbar gewesen. Vielmehr
fehlte es zu jener Zeit nicht an Männern, die das Richtige
klar erkannten und es zu betätigen suchten. Am 9. August 1848
beschloß die preussische Nationalversammlung: der Kriegsminister
wäre demjenigen Offizieren, die eine ausreichende Mitarbeit an der
Bewältigung eines konstitutionellen Rechtszustandes mit ihrer
Überzeugung nicht verweigern könnten, den Austritt aus der
Armee zur Ehrenpflicht machen. Das war der einzig
richtige Weg, der konsequent weiter bestritten und zumal auf
die Verwaltung ausgebeugt, zur Sicherung der Erhaltung des
der Wägen führte. Indem Hansemann sich ausdrücklich
weigerte, ihn einzuschlagen, hat er nicht allein seinen eigenen
politischen Wirksamkeit, sondern auch der freisinnigen Bewegung
das Ende bereitet und wurde so der Hauptschuldige an der un-
mittelbar herbeibekommenden Reaktion.

Sie trat sofort ein. Das mit der Nationalversammlung
zerfallene Ministerium Hansemann ging ab, General Wangel
wurde zum Reichsverweser der Marxen ernannt. Der König und
seine Kammerlinden triumphierten. Hansemann selber, in seinem
geklärten Herrschergefühl, rief nach einer Regierung „aus
angenehm Volkstümlichkeit, welche nach ihrer Stellung der Ultra-
demokratie am meisten entgegensteht und am leichtesten ihre
Aufsicht zur Kenntnis des Monarchen bringen können“, d. h.
des oberflächlichen Aebels und der Krone. Solche Stimmung ward
durch seine Ernennung zum Chef der Preussischen Bank besetzt.
Freilich ließ man ihn das Amt nur so lange, bis der König
sich klar gemacht hätte, mit den von ihm unüberhörlich gekönten
Schuldbürgern gänzlich aufzuräumen. Im April 1851
wurde Hansemann unter nichtigen Vorwänden seiner Stellung
entsetzt. Seitdem hat er den Dank der von ihm wieder zur
Herrschaft beförderten „Volkstümlichkeit“ reichlich genossen. Er
wurde von der Regierung geschnitten beiseite gehalten, in
jeder Weise vernachlässigt und getränkt. Sie setzte der Kon-
sultation der von ihm begründeten „Berliner Kreditgesellschaft“
jedem ernstlichen Hindernis entgegen. Zur seiner ungewöhn-
lichen geschäftlichen Fingigkeit und Originalität gelang es den-
noch, die „Kreditgesellschaft“ als „Disconto-Gesellschaft“ aufzu-
zu bringen.

Seinen gänzlichen Mangel an politischer Befähigung, der
mit seinen glänzenden kommerziellen Gaben in so vollstem
Widerstande stand, hat Hansemann bei aller schicklichen
Gelehrigkeit bewiesen. Er wirkte mit Kraft und Erfolg
gegen das Preussische Verfassungswerk von 1849 und das
Erbschaftserblich. Diese Reichsverfassung war ihm nicht allein
als demokratisch, nein, auch zu unartig. Er wollte Preußen
und damit den übrigen Einzelstaaten ein weit höheres Maß
von Selbständigkeit beibringen. „Der Hansemann“, schrieb
entsetzt Max Dunder, „hat den Ruf, dem spezifischen
Preussentum seinen klassischen Ausdruck verliehen zu haben.“
Wie in Heydt, Camphausen, Bedekarrat, war auch in Hanse-
mann der rheinische Schattens- und Wohlthätigkeit vor der
staatsbürgerlichen Verankerung der freisinnlichen und einheitlichen
Ideen in zupackten Konservatismus verschluckt. Unzufrieden
erwiderten ihn auch gemäßigtere Männer: Die Idee der Einigung
Deutschlands mit Preußen war dem preussischen Volk gegen-
über trotz der mangelfähigen Verfassungsgaben durchzuführen und
über alle Schwierigkeiten zu triumphieren; die Aufgabe der
Reinverfassungen bedeutete ein unermeßliches Anwachsen der Macht
Preußens und seines moralischen Ansehens. Hansemann
forderte dagegen, daß der König die Reichsverfassung bestimmt
ablehnen und durch einseitige Verhandlung mit dem Regierun-

Geologischer Ausflug nach Oberböblingen und Eisleben.

(L. Guttentag des Deutschen Geologen.)

Gestern früh haben die unermüdlichen Geologen gen Eisleben,
um der „Wasserkraftigen Kupferfelder bei Odenstedt“
einen Besuch abzustatten. In Oberböblingen wurde die Fahrt
unterbrochen, weil die geologischen Interessen so sehr ist, daß
nicht übergegangen werden durfte. Zunächst bewegte sich
die Kolonne nach der Bahnhofstation der Melsbach'schen Montan-
werke, deren hohe Wand ein starkes Bild der letzten Lagerungs-
verhältnisse giebt. Die Schichten zeigen sich deutlich nach dem
höheren Schiefer zu. Unten liegt die dunkle Erzschicht, die
Kupfererze, darüber das hellere Schiefer, und der Al-
te, ist ein bessere Führung zu unterbreiten, erstere feingelagert die
Feiner, letztere die Schwärzliche, die zur Basaltbildung
verwandelt wird. Die schwärzliche Mergelmasse beider besitzt dafür,
daß die Kupfererze im Wasser zusammenzufließen und nicht
in Zinkmerze erstarren. Die Richtung der Schichten
führt, wie gelangt, dem Westen des alten Salzsee's, um dem
Oberböblingen einigt den Auf eines Sees als zu verdanken hatte.
Nach, wenn auch verweilt, führt die Waldproben,
nach steht das Tannenbad, noch trägt ein Stein die Aufschrift
„Fronenberg“, noch steht ein Restenau, „Strandböblingen“.
Den Waldern aber steht das Wasser und dem Strandböblingen
der Strand. Mit Oberböblingen verbunden ist die
immer vorbei. Gleiches ist das einigt zu lagende kleine Fluß
der Kupferkraft. Wo der Fluß einigt den Strand eines unteren
gehörigen Alpenlandes fließend, daß sich jetzt eine glatte, frucht-
bare Ebene, die den Oberböblingen doch etwas mehr einbürgern
soll als der Salzsee mit seinen Flüssen und der Fluß eines
Sees. Der See ist trocken gelegt; sein Wasser fließt in
ein Schichten und Merkwürdigkeiten fließen. Im all-
gemeinen war, wie man dem Westen ansehen kann, der See
nicht besonders tief, bis etwa 7 bis 8 Meter; nur an einzelnen Stellen,
wie dem „Fronenberg“, hatten ihn Schichtenveränderung bis
16 Meter vertieft. Den Salzseegehalt weiß noch heute ein in
Schwächen begriffene Fauna und Flora nach. So blühen am

Strande der großen Wäde noch immer in starkem Maße die niederen
Wäde der Salzsee. Lange Berweilen an dieser Stätte mit
den Zeichen der Vergangenheit als Schöden war wieder statt-
haft noch wissenschaftlich; so wurde dem der Bahnhof
schnell wieder aufgeführt und nach Eisleben weiter-
gedampft. Hier nahm ein Extrazug der elektrischen
Eisenbahn die Geologische Gesellschaft auf und führte sie
durch die alte Bergwerksstadt dem Ziele zu, vorbei an dem
großen Martin'schen Hainberg, an Slemmering's
Waldpark und dem Wäde, dem Melsbach und der goldigen
Anderskirche. Das tragliche Geschick, das vor Jahren die Stadt
betroffen hat, ist allbekannt. Doch immer bedrungen man den
Sturen der durch Bergwerksarbeiten der Bodenflächen und Entnahmen
entstehenden Beschädigung. Die von ihr betroffenen Stücken sehen
aus, als hätte vor kurzem ein Erdbeben die Häuser erschüttert
und ihre Wäde zerstört. Annehmlich der „Bayerische Hof“ ist
arg mitgenommen und gewährt mit seinen drei Zwillingshöhlen
einen traurigen Anblick. Jeder soll auch die Anderskirche durch
die verändernden Entnahmen arg in Mitleidenschaft gezogen sein.
Glücklicherweise ist die Gewerkschaft dadurch, daß die Kupfererze
so hoch, von 807,69 fl. 908,77 M. für die Zone im Jahre 1895
bis auf 1453,65 fl. 1484,88 M. im Jahre 1899,
gestiegen sind, trotz des starken Rückgangs der Silberpreise bis
auf 80,85 M. für das Kilogramm in den Stand gelangt, die ver-
wüsteten Häuser anzukaufen und, so weit es möglich ist, wieder
bestellen zu lassen. Dabei wollen wir allerdings nicht ver-
gessen, daß die Gewerkschaft zur Erhaltung der betreffen-
den Kupfererze nicht mehr thun könnte als höher gesehen
ist. Die angekauften Häuser werden dann hermitet oder
als Dienstwohnungen benutzt. Von der Gewerkschaft wurden die
Geologen in der liebenswürdigsten Weise empfangen und bewirtet.
Vorn frühlich, das alle Besucher und Wünsche zu weiterer Kunde
vermehrt, ließ Bergwart Scharab der Geologen an der flüchtigen
Stätte des Bergbau's, der hier auf ein legendäres Gölchen von
über siebenhundert Jahren zurückführen kann, herzlich willkommen.
Er betonte die engeren Beziehungen des Bergbau's zur Geologie,
die ja schon im Anfange des 19. Jahrhunderts die wiederholt von
Fretsch eben bedachte Eisenberger Gegend als wichtiges, an
manchelei Aufschlüsse reiches Forschungsgebiet betrachtet habe,
und brachte auf die Geologische Gesellschaft ein dreifaches
„Glück auf!“ aus. Bergwart v. Fretsch dankte für den

freundlichen Vergewissung und forderte die Geologen auf, die
Wäde anderer Artlingen zu lassen mit dem Wäde: Es lebe,
wache und blühe die Bayerische Gewerkschaft! Nach dem
Frühlich befanden 15 Herren die Bergwerke. Die anderen be-
gaben sich zunächst nach den geologisch höchst interessanten Auf-
schlüssen an der neuen Verbindungsbahn vom Bahnhof Eisleben
nach der Kupferstätte. Die Lagerung der unteren Unterandern-
ausbreitung zeigte sich hier für mitteldeutsche Verhältnisse
ausgezeichnet günstig. Die westlichen, oder nach unten hin
zusammenhängenden Bewegungslinien, die hier und da sogar ein
Aufsteigen aus horizontaler Lage zu vertikaler Richtung aufweisen,
sind zurückzuführen auf die durch Auslagerungen von Gips und
Schiefer mit dem Wäde, dem Wäde, dem Wäde, dem Wäde,
Schichtigkeit bedeckten Schichten veranfaßten Einsätze. Die
Beobachtungen, die von dem Notizbucher ungenannt wird,
enthielt das Kupfererzkörper und ist darum von den letzten
Wäde am wichtigsten für den Bergbau. Danach wurden die
unter der sachmännlichen Führung des Wäde, dem Wäde,
Scharab der Fördermaschinen und die Wasserhaltungs-
maschinen im Odenstedt, die zu den größten auf dem Kontinente
gehören, bewundert. Eine davon hebt 10 Kubikmeter, die
andere 2 Kubikmeter in der Minute; eine liegende in Schicht 4
bringt 1420 Liter pro Hub und hebt in der Minute 15 bis
16 Kubikmeter aus der 4. Tiefenabtiefe. Alle Theile dieser
Maschine, die mit dem Salzwasser in Verbindung kommen,
müssen aus Bronze angefertigt werden, da sie sonst schnell ver-
rotten und in höchstem zwei Jahren unbrauchbar werden.
Gewerkschaft v. Fretsch erwähnte bei dieser Gelegenheit,
daß in Hofen durch die im Ost befindlichen fremden Bergbau-
theile Schichtplatten schon in zwei Jahren zerfallen werden. Von
dem Odenstedt führte uns Hüttenmeister v. Grabowski nach
der Kupferstätte, wo das Kupfer auszuheben und aus der
flüchtigen Schläde die zur Erzeugungsfähigkeit heute allenthalten
verwendeten Kupfererze geoffen werden. Hier herrscht in
Qualm und Gluthitze ein impalpables Wädeleben,
das zu lähmern die Kunst eines Jola oder Adolf Wengel
erfordert. Immer wieder drängte sich die Erinnerung an das
Arbeiterkapital „Germinal“ mächtig auf, immer wieder regte sich
das Gefühl demnach als neuer Bond der Handwerker Bibliothek
des Odenstedt-Unterwäde.

ein Abweichen fand, da ichen „eine kleine Arbeit...“

Im Namen der Universität begrüßt die Versammlung seine... Prof. v. Rosen...

Gesamt Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Bemerktes.

Die Anstellung für... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Absetzung... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Den Vorzug der ersten... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Deutsche geologische Gesellschaft.

66. allgemeine Versammlung in Halle vom 30. September bis 11. Oktober 1901.

III.

Nach dem erfolgreichen Verlauf der dritten, vierten und fünften... Prof. v. Rosen...

1. Sitzung am 5. Oktober.

Die fehrungsbemerkende Abhaltung der diesjährigen... Prof. v. Rosen...

Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...

Den ersten Vortrag hielt Herr Prof. Dr. Reichard... Prof. v. Rosen...



Paul Schauseil & Co.

commanditirt von der Anhalt-Dessauschen Landesbank.
Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).

Check-Conto-Corrent-Wechsel-Wechsel-Domesticstelle für Wechsel.

Verkehr. Einlösung von Coupons etc.

Hypotheken-Vermittlung. Verloosungs-Controle.

Privat-Tresore (einzeln vermieibar).

Gr. Steinstrasse 79.

Fernsprecher 540.

Gebr. Bethmann, Möbelfabrik, Halle a. Saale.

Etablissement ersten Ranges für complete Wohnungs-Einrichtungen.

Brant-Ausstattungen in jeder Preislage.

Möbel aller Stilarten.

Salons, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Boudoirs, Spaisezimmer und Schlafzimmer stets in aparten Neuheiten in grösster Auswahl.

Gediegen und geschmackvoll gearbeitete Waaren. — Solide Preise.

Besichtigung unserer grossen und sehenswerthen Musterausstellung ohne Verbindlichkeit gestattet.

Kostenanschläge und Zeichnungen, sowie Musterbücher stets gern zu Diensten.

Privat-Kapitalisten!

Leset die „Neue Borsenzeitung“
Probnummern gratis und franco
durch die Exped. Berlin SW.
Zimmerstrasse 100.

PATENTE

besorgen
J. Brandt & G. W. von Nawrocki,
Inhaber: Ingr. A. Loh,
Patentanwalt W. Zioloeki,
Berlin W., Friedrichstr. 78.

PATENTE etc.

Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Urin-Untersuchung

chem. u. mikroskop., feinste
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbacillen
sehr schnell und billige
Verf. C. Krüger, Königsstr. 24,
Cde. Merseburgerstr.

Verloosung

veranstaltet von der
Künstler-Kolonie - Darmstadt
Ziehung Haupttreffer 1. W. v.
M. 30.000.—
31. October 1901.
Die Gewinne bestehen nur aus Gegen-
ständen, welche durch Neuheit, Zweck-
mässigkeit, sowie künstlerisch und
technisch mustergetriggte Ausführung
ausgezeichnet sind. Loose à M. 2.—
(Liste u. Porto 25 Pf.) sind zu beziehen
durch **L. F. Ohnacker**, Darmstadt
sowie in Halle S. bei Kurtke & Hasse,
Johs. König, O. Kleinhardt, O. F.
G. Kitzing, Schmeerstrasse, Schroedel
& Simon.

Pianos

neokrenz. Eisenbau
von 350 Mk. an,
Ohne Anzahl. 15 Mk. monatl.
Franco 4 wöch. Probecons.
M. Horwitz, Berlin, Nanderstr. 16.

Fernspr. 2148.

Max Assmann,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Annahme von Sparanlagen, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Gütern, Grundstücken und Geschäften,
Vermittlung von Hypotheken, Check-, Wechsel- u. Conto Corrent-Verkehr, Einlösung von Coupons,
Verloosungs-Controle.

Subdirection des „Janus“ Wechsels, Lebensversich.-Anst. in Wien.

Annahme von Versicherungen jeder Art. Tüchtige Vertreter und Disponenten jederzeit gesucht.

Centralheizungen.

Die vollständige Einrichtung von Dampfheizungen mittelst Gasdruck oder Wasserdampf —
Niederdruck - Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Regulator und Brückungs-
regulierung der einzelnen Oefen, Heisswasserheizungen, Warmwasserheizungen
und combinirte Systeme für Brauereien, öffentliche Gebäude und Fabriken; desgl. Trocken-
anlagen für gewerbliche Betriebe.
Tampfaber, Reparaturwerkstätten etc., sowie Ausführung von Reparaturen.

Dicker & Werneburg,

Halle a. S., Thurmstrasse 123, Fernspr. 31.

Special-Corset-Fabrik

Bernhard Käni,

Halle a. S., Schmeerstr. 2,

empfiehlt in grösster Auswahl:

W. J. Teufel's Universal-Leibbinden,

Leibbinden aus Gummistoff,

Leibbinden aus Trikot,

Leibbinden mit Gurten zum Festhalten von 3,50 Mk. an,

Leibbinden aus Flanell von 1,50,

Leibwärmer, wollene, von 75 Pfg. an.

Hygien- (Holzwolle-) Binden à Dtd. 75 S., Hartmann's Gesundheits-
binden à Dtd. 1.—, 1.30 S., Waschbare Binden 50, 75 S.

Gürtel 40, 50, 60 S., 2, 3, 5 S.

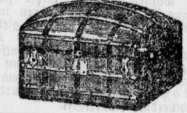


Universal-Leibbinde
(Nachdruck verboten)

Ganze Hadplasse von Möbeln,

Wiederkauf - Gesesseltüben, sowie
Wöbel jeder Art, Lehen, Conto-
Einrichtungen u. d. m. Laufft fleiss
und anbit die höchsten Preise

Friedrich Peileke,
Geilstrasse 25.



Rohrplattenkoffer, Falten- und Handkoffer,



Jagd-Zäpfen,
Haut-, Zornstein- und
Damentaschen,
empfehl!

H. Krasemann,

19 Schmeerstrasse 19,
Fabrik von Reife-Roffern
und Lederwaaren.

Damentuch,

in Qualität in neuester Farben zu
eleganter Frauenbekleidung, Silb-
tuch und moderne Ausstattung für
Damen und Knaben verleihe billig
jedem Blatt. Waschen frei!
Max Nomer, Sommerfeld N.-L.

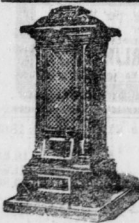
Gänsefedern 60 Pfg.
neue (zum Reiben) 22. Wand: Gänsefedern,
federn, so wie sie den den Wangen fallen, sind
gerade, sanftere Mastenfedern Wand
2 Stk., schmutzige Gänsefedern 9 Stk. 250
Pfg., saubere Gänsefedern 500 Pfg.,
schmutzige Gänsefedern 9 Stk. 500 Pfg.,
von letzteren haben Sorten 2 bis 4 Wand zum
großen Ersatz völlig ausgetauscht werden geg.
Nachnahme (nicht unter 10 Mark)
— Gustav Lutz, Berlin S.,
Brinowstr. 46. Bestehen wird nicht bestanden.
Diese Anzeigungsverhältnisse, Waschen u.
Brest, grad. Wäsche, ex. Unschuldig gehalt.

Budding-Pulver

in Packeten à 10 und 20 S.
A. Kranz Nachf., Gr. Steinstr. 11,
Berlin, 2064.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mk. Belohnung
Denjenigen, welcher beim Gebrauch
meines Bruchbandes ohne Feder
im Jahre 1901 mit 3 goldenen
Medaillen und 3 höchsten Auszeich-
nungen „Strens von Verdienste“ be-
krönt, nicht von seinem Bruchleiden
vollständig arbeits wird.
Auf meine Bruchbänder mit hundert
Dankschreiben gratis und franco durch
d. Pharmaceutisches Bureau Walfer-
berg-Holland Nr. 79.
In Ausland — Romelpoort.
Für Deutschland: Ernst Kunz,
Drogerie, Cölnstr. Nr. 79.



Dauerbrandöfen,
Dauerbrandöfen,
Dauerbrandöfen,
Dauerbrandöfen,
Cades Pat. Kaminöfen,
Demmers Petrol-Mantelöfen,
Gasöfen, Petrol-Heizöfen,
Gaskochherde,
transportable Kochherde
für Dampfbadungen, Glets etc.

Wilh. Heckert,
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 62.



Edelweiss,
Dampfwäscherei u. Maschinen-
plattentisch,
Inh.: Ernst Heinicke,
Febr. 1257 Kollstrasse Nr. 13
Lieferer Familien-Wäsche, gewaschen und
gerollt bei Volten nicht unter 50 Pfund, per
Semmer 12 S. — Garbinnen sind davon
ausgenommen.
Abholung und Lieferung geschieht durch
eigenes Geplann u. sofort.



Liebig's
Schafft sofort kräftiges Bouillon.
Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse, etc.
Fleisch-Extract.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

An der mit einem Patent verbundenen Herstellung, deren Mit-
zeugung zum einjährigen Recht berechtigt, beginnt die Unter-
suchung am 15. October. Hervorragende Erlöse. Prospekt auf Wunsch
durch

Für den Anzeigenbetrieb verantwortlich: G. Wechsung in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel. Mit Beiblatt und Unterhaltungsblatt.